

Ansprache  
bei der Trauerfeier  
für den früheren Landtagsabgeordneten Karl Riegel  
am 17. September 2001  
in Göppingen

I.

Ein beeindruckendes, von klaren Maßstäben bestimmtes Leben hat sich vollendet:

Karl Riegel ist nicht mehr unter uns.

Auch der Landtag von Baden-Württemberg nimmt in Trauer und Hochachtung von ihm Abschied.

Unser Gemeinwesen ist um eine Persönlichkeit ärmer.

Und viele von uns, die wir politische Mandate begleiten, haben einen väterlichen Freund verloren, der uns immer auch Vorbild gewesen ist.

II.

Karl Riegel war kein einfacher Weg beschieden.

Im Leben des jungen Karl Riegel bildete sich die wechselvolle, schmerzliche Geschichte des letzten Jahrhunderts unmittelbar ab:

- ? wenige Monat nach der Geburt fällt der Vater im Ersten Weltkrieg;
- ? in den dreißiger Jahren immer wieder arbeitslos;
- ? Soldat in der tschechoslowakischen Armee;
- ? miterlebt, wie das Sudetenland Beute Hitlers wird;
- ? 1939 zur Wehrmacht eingezogen, 1942 schwere Verwundung - die rechte Hand zertrümmert -, schließlich Kriegsgefangenschaft;
- ? 1946 Verlust der Heimat und Neubeginn in der materiellen Not jener Zeit hier in Göppingen.

Im Leben des jungen Karl Riegel gab es freilich auch eine Konstante - nämlich: das politische Engagement, das aktive Bekenntnis zur Sozialdemokratie:

- ? ab dem 6. Lebensjahr Mitglied der Kinderorganisation der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakischen Republik;
- ? mit 14 Eintritt in die Sozialistische Arbeiterjugend;

- ? mit 21 - also 1936 - Eintritt in die Deutsche Sozialdemokratische Partei in der Tschechoslowakischen Republik;
- ? ab 1946 in der Göppinger SPD aktiv.

Dieser Lebensweg - das Erlebte und Erlittene - ließ den jungen Karl Riegel zu einem Menschen reifen,

- ? der früh über einen untrüglichen inneren Kompass verfügte,
- ? und der den festen Willen hatte, die Wirklichkeit - im Großen wie im Kleinen - danach zu gestalten.

### III.

In der neuen Heimat beteiligte sich Karl Riegel sofort am Aufbau der Demokratie.

1947 wurde er in den Kreistag gewählt; 1950 zudem in den Württemberg-Badischen Landtag.

Hier setzte er sich mit ganzer Kraft dafür ein, dass die Lebensumstände der Nachkriegszeit nicht zu einer politischen Radikalisierung führten.

Dann gehörte er der Verfassunggebenden Landesversammlung an und ab 1952 schließlich dem Landtag des neu gebildeten Landes Baden-Württemberg.

Karl Riegel war weit mehr als das, was wir in unserem Sprachgebrauch einen Zeitzeugen nennen:

- ? Er war beseelt und getrieben von der Aufgabe, ein freiheitliches und zugleich sozial gerechtes Gemeinwesen zu schaffen.
- ? Und er war ein entschiedener Protagonist des Südweststaates.

Er zählte zu den Gründer- und Verfassungsvätern unseres Landes- er hat Geschichte bewirkt!

### IV.

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg war Karl Riegel bis 1961.

Neben der Finanzpolitik widmete er sich - natürlich - vor allem der Sozialpolitik.

Es galt,

- ? die materielle Not zu lindern,
- ? die soziale Infrastruktur wieder aufzubauen,
- ? den Kriegsversehrten zu ihrem Recht und zur notwendigen Unterstützung zu verhelfen,
- ? den Vertriebenen Perspektive und Existenz zu geben.

In all diesen Bereichen hat sich Karl Riegel hervor getan - durch grundsätzliche Überlegungen wie durch unermüdliche Detailarbeit.

Das Sozialstaatsgebot musste konkret erlebbar gemacht werden.

Denn zu den wichtigsten historischen Lektionen zählte für ihn, dass der Staat die existentiellen Problem zu lösen und für Gerechtigkeit zu sorgen hat, weil Ungerechtigkeit die Identifikation mit der Demokratie hindert.

V.

Karl Riegel verstand Politik vor allen Dingen als ständigen, unmittelbaren Dienst für und an den Menschen.

Sich persönlich um Sorgen und Probleme zu kümmern, darin sah er eine zentrale Aufgabe.

Und an dieser Haltung änderte sich nichts durch seinen Wechsel 1961 in den Bundestag, dem er bis 1969 angehörte.

Auch in Bonn meldete er sich natürlich zu Wort bei den Themen, die ihm am Herzen lagen; so gab er wichtige Anstöße zur Verbesserung der Kriegsoffer- und Heimkehrerversorgung.

Andererseits galt für ihn weiterhin:

Genauso wertvoll wie Reden zu halten ist das beharrliche Nachbohren in den Parlamentsausschüssen.

Und vor allem:

Er hob nicht ab!

Bewusst blieb er Mitglied des Kreistages - er wollte den Kontakt zu den praktischen Problemen nicht verlieren; und er wollte unmittelbar erkennen, wie sich die Bundespolitik auf der kommunalen Ebene auswirkt.

VI.

Seine Mandate sah Karl Riegel nie als Privilegien und schon gar nicht als Pfründe.

Er wusste, was ein Abgeordneter den Bürgerinnen und Bürger und den Kommunen seines Wahlkreises schuldig ist.

Er hat sich nie geschont; und er hat seiner Familie viel persönlichen Verzicht und viel Unterstützung seines politischen Engagements abverlangt.

Karl Riegel war ein echter Volksvertreter, der mehr getan hat als seine Pflicht.

Wir Nachfolgenden müssen uns auch daran messen lassen, ob wir in seiner Kontinuität stehen.